

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 28

Rubrik: Herdi-Witz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Jüngling hätte sich gern vom Militärdienst gedrückt, wird jedoch bei der Aushebung als diensttauglich erklärt. Und sagt müffig zum Aushebungsoffizier: «Sie müend sich dänn aber nid wundere, wämer de nööchscht Chrieg verlüüred.»

«**Was** für einen Vorteil haben die wilden Tiere im Safaripark gegenüber den Tieren im Zoo?» Sie kennen alle Automarken.

Der Gefangene 2351 zum Häftling 6576 über den Häftling 4711: «Wänn ich sone Nummere hett, wäär ich scho lang verduftet.»

«**Meinen** Mann habe ich auf merkwürdige Art kennengelernt. Als Tischnachbar an einer Party schüttete er versehentlich Rotwein auf mein Abendkleid. Zwei Monate später heirateten wir.»
Der Tischnachbar darauf: «Also eine Bekanntschaft sozusagen vom Fleck weg.»

«**Wän** ich us de Beiz schpoot hei chume, isch mini Frau immer scheusslich möff. Aber dänn rüef ich eifach brutal: «Muul zue und schwige!»
«Und dänn?»
«Dänn halt ich mini Chlappe zue und schwige.»

Er: «Isch aber wahnsinnig lieb, dass du mir min Siiteschrung nid übel nimmst. Doo fällt mer würlü en Schtei vom Härz.»
Sie: «Wieviel Karat?»

«**Ich** merke immer, wenn ich mit zuviel Alkohol am Steuer sitze: Sobald ich mein Auto dreifach, die Lichtsignalanlage doppelt und die Polizeikontrolle überhaupt nicht sehe.»

Gast: «Iri Chöchin hät sich jo scho wider d Hoor färbe loo.»
Wirt: «Wohär känd Sie mini Chöchin?»
Gast: «Us de Suppe natüürlüch.»

Wie nennt man einen Mann, der einmal auf dem Steueramt, ein anderes Mal auf dem Sozialamt oder auf dem Zollamt oder auf der Grossbank arbeitet?
Ganz einfach: Dachdecker.

Letzte Worte einer springfreudigen Schwimmerin auf dem Sechsmeterbrett des Bassinbades: «Märssi, das Wasser isch hütt aber klar!»

Ein gehobener Western-Film ist ein Western, bei dem der Hauptdarsteller intelligenter ist als sein Pferd.

Lehrerin: «Weiss jemand, was Elemente sind?»
Eine Schülerin, die sonst kaum je den Arm hochstreckt, meldet sich: «Da weiss ich Bescheid. Elemente sind das Geld, das meine Mutter jeden Monat für mich zugeschickt bekommt.»

Ein Dreikäsehoch verlangt in der Papeterie Stinkbomben. Die Verkäuferin: «Hämmer nid.» Drauf der Bub: «Aber im Schau-fänschter sctoht doch: «Alles für den Schulanfang.»

Der Abteilungsleiter zum neuen Angestellten: «Betrachten Sie mich bitte nicht als Chef, sondern als einen guten Freund, der immer recht hat.»

Gast: «Fräulein, d Suppe schmöckt wie Abwässchwasser und s Schnitzel gseht uus wienen panierte Butzlumpe.»
Serviertochter: «Nüt für unguet, aber de Choch isch chränk, und üseri Butzfrau tuet en i de Chuchi verträte.»

Der Schlusspunkt
Richtig daheim ist man dort, wo man sich überall kratzen kann, wenn es einen juckt.

